Eine freundliche

Wohnung

hat bis Georgii zu vermieten

Fr. Schöbel's Witwe.

1700 Mark

werden gegen gute Pfandsicherheit auf erstes Recht aufzunehmen gesucht in ein oder zwei Posten.

Wer? sagt die Redaktion.

Wohnungen zu vermieten.

Ich habe in meinem Hause am Bahnhof auf Georgii den ganzen zweiten Stock mit Balkon zu vermieten, ebenso ein freundliches heizbares Wohnzimmer im Kniestock.

Löhle Wundarzt.

Schwäb. Gmünd.

Geschäfts-Veränderung.

Ich erlaube mir hiedurch die ergebene Anzeige, daß ich seit Neujahr für meine alleinige Rechnung

neben d. Brauereiz. Kreuz ein Mode-, Weiß- & Aussteuerwaren-Geschäft

eingerichtet habe und sämtliche Artikel in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen verkaufen werde.

Recht zahlreichen Besuchen entgegensehend, zeichnet

hochachtungsvollst

Louis Heimann beim Kreuz,

bisher in der Firma J. und L. Heimann am Markt.

Jeden Tag frische

Berliner Pfannkuchen, Mohrenköpfe etc.

empfiehlt höflichst

Karl Schäfer,

Konditor.

Martin Pfalzer,

Cannstatt,

Colonialwaren- & Delikatessenhandlung

versendet franko jeder Station gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags 1 Postsäckchen 9½ Pfd.

Santos-Kaffee, feinschmeckend ℳ 11. 40.

blank **Java-Kaffee**, fein u. kräftig ℳ 12

blau **Jamaica-Kaffee**, delikat ℳ 12. 80.

hellbraun **Java-Kaffee**, sehr fein und kräftig ℳ 13. 50.

blau **Ceylon-Caffee**, großbohnig ℳ 13. 50.

braun **Java-Kaffee**, großbohnig und hochfein ℳ 14. 50.

Nichtpassendes wird umgetauscht; bei Originalballen Extra-Preisermäßigung. 14

Trester- & Fruchtbranntwein, sowie Brennspiritus

empfiehlt bestens

3¹ **B. Birkel**, neue Straße.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.

Sonntag den 15. Januar 1888.

Morgens 9½ Uhr Hr. Pred. Funk.
Abends 7 Uhr Herr Pred. Funk.
Mittw. Abend 7½ Uhr H. Pred. Funk

Alpenbutterschmalz,

sowie reines

Schweineschmalz,

vollfaftigen

Schweizerkäs,

schöne serbische

Zwetschgen

empfiehlt

3¹ **B. Birkel**, neue Straße.

Verakkordierung eines Neubaues.

Unterzeichneter vergiebt im Submissionsweg folgende Arbeit: Maurer- und Steinhauer-, Zimmer- und Schreiner-, Glaser- und Gypserarbeit.

Der Voranschlag, Zeichnung und Pläne sind in meiner Wohnung **8 Tage** zur Einsicht aufgelegt. Offerte wollen **längstens bis 22. Januar** eingereicht werden.

Karl Sigle.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt: **Chr. Wöhrle** z. Hirsch, **J. Mayer, A. F. Widmann, Chr. Bauer**, Schorndorf; **W. Lindauer**, Geradstetten. 1013.

Auf Georgii habe ich den **ersten Stock** in meinem Nebenhause an eine ruhige Familie

zu vermieten.

Herm. Moser, Konditor.

Aecht arabische

Gummi-Kugeln,

altbewährtes Heil- u. Linderungsmittel gegen Husten, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen etc. von

W. Eichhorn und Co.

Ludwigsburg

sind in ¼, Schachteln zu 35 ₰,
½, „ „ 20 „

nur ächt zu haben in Schorndorf bei **Karl Schäfer,** Konditor, vorm. Weitbrecht.

Ein schönes sommeriges

Logis

hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie das Geschäft ihrer Mutter

C. F. Kraiß Witwe,

am Markt,

übernommen haben und wie bisher weiter fortführen.

Für seitheriges, gütiges Wohlwollen höflichst dankend, empfehlen wir uns angelegentlichst indem wir bemüht bleiben, unsere werten Kunden aufs beste und sorgfältigste zu bedienen.

Achtungsvollst

Marie & Heinrich Kraiß.

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java

in ¼ und ½ Kilo-Packeten.

Niederlage

in Schorndorf bei

Carl Veil.

Eine größere Partie

Ia. Dalmatiner-Wein

dickrot, zum Verschnitt bestens geeignet, sehr gut deckend, tanninhaltig, ist wegen Kellerveränderung billigst abzugeben. 3₂

Martin Pfalzer, Cannstatt.

Trockenes, eichenes und erlenes

Scheiterholz

(Nutzholz) sucht zu kaufen

3₂ **Schock**, Schreiner.

Manolzweiler.

Einen 11 Monate alten, zur Zucht tauglichen

Farren,

(Gelbscheck), verkauft

2₂ **J. Hetzinger** z. „Hirsch".

Schorndorf.

Gegen doppelte Sicherheit hat

400 Mark

Pflegschaftsgeld auszuleihen

2₂ **G. Daimler.**

Dienstmädchen-Gesuch.

Auf Lichtmeß wird ein geordnetes, fleißiges Dienstmädchen vom Lande, im Alter von mindestens 20 Jahren gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.

Sehr schönen grobkörnigen Reis,

sowie

Erbsen, Linsen und Bohnen

empfiehlt bei Abnahme von 10 Pfd. besonders billig

3¹ **B. Birkel**, neue Straße.

Ein fleißiges, geordnetes

Mädchen,

welches in einer Haushaltung zu arbeiten im Stande ist, kann sofort eintreten in der

Kiefer'schen Mühle

2₂ in Geradstetten.

Schorndorf.

Das Besorgen sämtlicher Rabatten vor und in dem Kirchhof

ist zu vergeben.

Offerte sind innerhalb 8 Tagen bei Stiftungspfleger **Veil** einzugeben.

Schornbach.

Mehrere Raummeter trockenes **Forchenholz** hat zu verkaufen

Johannes Adam.

---

300 Mrk. hat bis Lichtmeß oder sogleich auszuleihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Gespalten trocken

buchen und tannen Holz

empfiehlt **Distel.**

Nächsten Montag wird

Hirsen gegerbt

bei Müller **Teufel.**

Derjenige, welcher einen **Hut** am Erscheinungsfest im Lamm in Oberberken **verwechselt** hat, wolle ihn abgeben an **J. Unckel** in Abelberg.

Es wird ein

Mädchen

nicht unter 18 Jahren auf Lichtmeß gesucht. Zu erfragen bei der Red.

Für ein jüngeres **Mädchen**, das schon gedient hat, wird bis Lichtmeß eine Stelle gesucht bei einer kleinen Familie. Näheres b. d. Redaktion.

Sein **unteres Logis**, bestehend in 3 Zimmern nebst Zugehör hat bis Georgii zu vermieten.

Kohler, Maler.

Cirka 25 Zentner

Stroh

hat zu verkaufen

J. Ziegler jr.

Ausgezeichnetes,

prima Pferdefleisch

verkauft das ℔ zu 10 Pfg.

Baun, Kleemeister.

Ein erfahrenes **Mädchen** findet bis Lichtmeß Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

Rotterdam Amsterdam New-York.

Comfortable Einrichtung. Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. — Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die **Direktion** in **Rotterdam**, die **General-Agenten für Württemberg Carl Anselm**, Nr. 19 Königsstraße in **Stuttgart**, und **Langer & Weber** in **Heilbronn**, sowie deren Agent: **Chr. Bauer**, Schorndorf.

Gottesdienste:

Evangelische Kirche:

am 2. S. n. Epiph. (15. Jan. 1888.)

Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Diac.-Verw. Pfahler.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Diac.-Verw. Pfahler.

Nachmittags 2½ Uhr Predigt
Herr Vikar Würz.

Katholische Kirche:

Kein Gottesdienst.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von H. Gbeser (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 7. 53. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Dienstag, den 17. Januar 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Amtliches.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 13. Januar d. J. die erledigte Landgerichtsschreiberstelle in Heilbronn dem Amtsgerichtsschreiber Gaupp in Tübingen in Gnaden übertragen.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Ludwigsburg, 11. Jan. Gestern war wie all Dienstag Schweinemarkt in Ludwigsburg. Wer denselben besuchen will muß schon frühe auf den Beinen sein. Machte sich da, wie die „Ludw. Zeitg." schreibt, auch ein Schweinezüchter einer benachbarten Gemeinde auf den Weg, um sich für das Schwein, das er kürzlich dem Tode geweiht, ein anderes zu kaufen. Der Kauf fiel ganz zu seiner Zufriedenheit aus, weshalb er auch mit Recht das Tierlein nicht so ohne alles Weitere in seinen Sack hinein und nach Hause beförderte. Glücklich langt er endlich zu Hause an und öffnet den Sack. Aber wer beschreibt sein Erstaunen, als statt des Borstentieres zwei junge — Spitzerhunde herausspringen! Die Freude, insbesondere seiner Ehehälfte, über die Bescherung mag sich jeder Leser selbst ausmalen.

Vaihingen a. E., 12. Jan. Auf eine traurige Weise kam gestern der Kartoffelhändler Matthäus Hasenauer von dem benachbarten Aurich ums Leben. Derselbe wollte, nachdem sein Pferd etwas vom Wege abgekommen zu sein scheint, vom Wagen absteigen, blieb aber mit einem Fuß hängen und kam mit dem Kopf so unglücklich unter das Vorderrad, daß ihm die Schläfe eingedrückt wurden. Das Unglück geschah abends 7 Uhr ganz in der Nähe von Aurich.

Deutsches Reich.

Berlin. Das neue bürgerliche Gesetzbuch umfaßt ungefähr 2000 Artikel. Der allgemeine Teil ist vorwiegend von römischen Rechtsbegriffen durchsetzt, während das Erbrecht sich durchweg an die deutschrechtlichen Normen anschließt.

Es liegt in der Absicht der Regierung, das bürgerliche Gesetzbuch, wie es aus den Beschlüssen der Kommission hervorgegangen ist, soweit wie möglich der öffentlichen Kritik zu unterbreiten. Auch geht man damit um, Organe bestimmter Interessenkreise, also des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft 2c., zu gutachtlichen Aeußerungen aufzufordern. Die Kommission selbst hat derartige Schritte als wünschenswert bezeichnet.

Berlin, 13. Januar. Nach der „Vossischen Zeitung" verlautet, das Centrum werde in der Landtagssession einen Antrag auf Streichung der für den Bischof Reinkens ausgeworfenen Etatssumme einbringen. F. J.

— Der Reichstag tritt am Dienstag nach vierwöchentlicher Pause wieder zusammen. Die Plenarsitzungen in der ersten Zeit dürften vorzugsweise der zweiten Etatsberatung gewidmet sein. Daneben wird man aber auch bald die Beratung des Sozialistengesetzes und des Antrags auf Verlängerung der Legislaturperioden erwarten dürfen. Von den Kommissionen wird derjenige zur Beratung der Wehrvorlage die Aufmerksamkeit vorzugsweise auf sich ziehen. Es stehen sonach schon für die nächste Zeit wichtige Verhandlungen und wahrscheinlich auch Entscheidungen bevor.

— Fürst Bismarck wird in der zweiten Hälfte dieses Monats in Berlin zurückerwartet. Sein Befinden ist dem Vernehmen nach ein verhältnismäßig gutes, jedoch hat sich in den letzten Tagen eine gewisse Ermattung bemerkbar gemacht, die aber weiter nichts ist als eine Folge von Ueberarbeitung.

Frankfurt, 14. Jan. Die Frankf. Ztg teilt unter Reserve einer ihr aus San Remo zugegangene Meldung mit, wornach der russische Konsul in Nizza ermittelte, daß die dort lebenden Nihilisten ein Attentat gegen den deutschen Kronprinzen planten. Es wurden sofort Gegenmaßregeln eingetroffen.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Hier scheinen sich die reisenden Engländer das Entführen junger Damen angelegen sein zu lassen. Vermißt wird die Tochter einer wohlsituirten Familie. Dieselbe ist 19 Jahre alt, von auffallender Schönheit, spricht außer Deutsch noch perfekt Englisch und Französisch und verfügt über ziemlich viel Geld, da die väterliche Kasse seit ihrem Verschwinden bedeutend leichter geworden ist. Es wird angenommen, daß sie mit einem Engländer E. L. Winterso das Weite gesucht. Durchgegangen ist ferner auch ein junges Mädchen, ebenfalls in Gesellschaft eines Engländers. Die jungen Leute kündeten gestern an, daß nächsten Sonntag, 15. Januar, ihre Trauung stattfinden werde.

Gotha, 12. Jan. Die 500. Leichenverbrennung hierselbst ist gestern hier vollzogen worden.

Aus Bayern, 12. Jan. Vor dem Schöffengericht in Nürnberg hatten sich jüngst eine Anzahl Spezereihändler aus nahen Landgemeinden auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu verantworten. Bei einem derselben hatte sich in seinem Verkaufslokale mit Safflor vermischter Safran, sowie mit Nelkenstielen und Stärkemehl gemengte Nelken vorgefunden. Mitbeschuldigt waren die Lieferanten der Safrans und der Nelken. Der Lieferant des Safrans gab zu, 10 pCt. Safflor beigemischt zu haben; der reine Safran koste jedoch 60 ℳ und da der Krämer ⅒ Pfund zu 5 ℳ habe holen lassen, sei vermutet worden, derselbe wünsche eine Mischung; je nach dem Preise werde die Mischung vollzogen. Der Lieferant der Nelken erklärte, die im Originalballen befindlichen abgebrochenen Nelkenstiele würden den Nelken beigefügt, den Zusatz von Stärkemehl kann er sich nicht erklären. Sämtliche Beschuldigte wurden freigesprochen, da bei dem Krämer angenommen wurde, daß er von den Fälschungen keine Ahnung hatte; bei dem Lieferanten des Safrans ging der Gerichtshof von der Anschauung aus, daß der Beschuldigte die Meinung gehabt habe, der Wiederverkäufer wisse in dieser Eigenschaft, daß um den bezahlten Preis kein reiner Safran

Briefe über Ostindien.

2) Vierter Brief.

Geschichtliches und jetzige politische Einteilung des Landes.

(Fortsetzung.)

Wischau aber saß gerade auf einer Lotusblume mitten im Milchmeer und war in tiefe Betrachtung versunken. Als nun die Götter alle zu ihm kamen, ba wachte er auf und versprach auch alsbald, sie aus ihrer Not zu erretten, aber sie müßten auch Alle helfen. Er selbst wolle als ein Mensch geboren werden, Schiwa solle als der Affe Hanuma geboren werden und Brahma und die 330 Millionen Götter sollten teils als Affen teils als Bären auf der Erde erscheinen. Wischau wurde nun als jener Rama, der älteste Sohn des Königs Dasaratha von Ayodhya als Mensch geboren.

Darauf wird die Kindheitsgeschichte der vier Brüder, insbesondere des Rama in lieblicher Weise erzählt. Einst verlangte der Knabe, daß der Mond herabgeholt werde, um mit ihm zu spielen und er konnte nur dadurch beschwichtigt werden, daß der kluge Minister Sumantra einen Spiegel herbeibrachte, in welchem dem erstaunten Königskinde das Bild des Mondes nahegebracht wurde. Dann erhielten die Knaben bei berühmten Lehrern allerlei Unterricht und wurden auch frühzeitig in der Führung der Waffen geübt. Rama zeichnete sich in allen Stücken vor seinen Brüdern aus, besonders durch Gehorsam und Eifer. Er erlernte 18 Sprachen, Singen, Musik, Tanzen, Malen und alle anderen Künste und Wissenschaften. Besonders studierte er auch die heiligen Schriften der Hindus, die Wedas. Als Rama 16 Jahre alt war, führte er schon siegreiche Kämpfe gegen die Riesen und Dämonen.

Nun lebte in einer anderen Königsstadt in dem großen Lande Indien ein anderer König, der auch keine Kinder hatte. Als er deshalb ein großes Opfer veranstaltete und dabei mit dem Pfluge die Erde aufgrub, fand er in einer Furche ein versiegeltes silbernes Gefäß. Beim Oeffnen desselben stieg daraus eine wunderschöne Jungfrau hervor, die der König als seine Tochter annahm und Sita nannte; es war dies aber die Lakschmi, die Frau des Gottes Wischau, welche auch, wie Wischau selbst, menschliche Gestalt angenommen hatte. Nun wurde ein großes Ritterspiel (Turnier) ausgeschrieben und derjenige sollte die Sita zur Frau erhalten, welcher einen ungeheuer großen Bogen spannen und damit schießen könnte. Der Bogen war aber so groß, daß er auf einem achträdrigen Wagen von 800 Leuten gezogen werden mußte. Viele Königssöhne hatten schon ihr Glück vergeblich versucht; da kam auch Rama herbei, hob den Bogen mit einer Hand empor und spannte ihn so straff, daß er in Stücke zerbrach. So wurde die Sita seine Frau und nachdem sie eine glänzende Hochzeit gefeiert hatten, kehrte er mit ihr an den königlichen Hof seines Vaters zurück.

— Der alte König Dsaratha wollte nun die Regierung seinem trefflichen Sohne Rama übergeben, hatte ihn schon als König ausrufen lassen und am folgenden Tage sollte die Krönung stattfinden. Da überredete eine buckelige Dienerin der zweiten Königin dieselbe, daß sie versuchen sollte, ihrem eigenen Sohne die Königskrone zu verschaffen. Die zweite Königin hatte früher einmal

verkauft werde; bezüglich des Lieferanten der Nelken ist im Urteil bemerkt, daß nicht festgestellt werden konnte, wer das Stärkemehl zugesetzt habe.

Nürnberg, 9. Januar. Der „N. K." teilt nachstehenden Vorfall für Geschäftsleute als Lehre mit, ihr Personal bei einer Unfallversicherung zu versichern. Ein in einer hiesigen Eisenhandlung bediensteter Ausgeher war in einem Lagerraume, während er daselbst beschäftigt war, von einer umfallenden Eisenstange am Fuße getroffen worden und der Besitzer der Eisenhandlung wurde vom hiesigen Gerichte zur Auszahlung von 1061 *M.* als dem vollen Lohn während der Arbeitsunfähigkeit (über 1¼ Jahr) und dann zur Bezahlung von 8½ *M.* pro Woche auf Lebensdauer des Beschädigten verurteilt. Es wurde vom Gerichte angenommen, daß der Lagerraum nicht genügend geräumig gewesen und hiedurch der Unfall verursacht worden sei. Der Umstand, daß der Verletzte auch von einer Krankenkasse lange Zeit hindurch 14 *M.* pro Woche erhielt, wurde vom Gerichte bei der Festsetzung der Summe nicht berücksichtigt, da der Arbeitgeber nicht den Beitrag zu dieser Kasse geleistet hat.

Ausland.

Bern, 13. Jan. Dem Bundesrat wurde amtlich mitgeteilt, die Königin Viktoria werde beim demnächstigen Besuch in San Remo durch schweizerisches Gebiet reisen.

Insbruck, 14. Jan. Ueber einen traurigen Vorfall in der Kirche des Südtiroler Dorfes Lavis wird berichtet: Es wurde Mittwoch Abend eine Missionspredigt gehalten und die Kirche war mit nahezu 3000 Personen gefüllt. Plötzlich erlitt ein Mädchen einen epileptischen Anfall, und infolge des Rufes nach Wasser entstand falscher Feuerlärm. Die Panik und der Tumult, die nun folgten, waren grauenvoll. Alles stürzte nach den Ausgängen, und in dem Gedränge wurden viele Personen zu Boden geworfen und mit Füßen getreten, 5 Männer, darunter 4 Familienväter, wurden alsbald getötet. Zur Erschwerung des Unglückes befand sich unter den Getöteten auch der Gemeindearzt Dr. Setté, weshalb nicht alsbald ärztliche Hilfe zur Hand war. 17 Personen wurden schwer verwundet, von denen 3 schon gestorben sind; die Zahl der leicht Verletzten beträgt 60.

Rom. Die Gesundheit des Papstes ist in Folge der Aufregungen und Anstrengungen, mit welchen die Jubiläumsfeierlichkeiten verknüpft sind, empfindlich gestört. Die Aerzte rieten ihm dringend Schonung der Kräfte an. Der Papst erklärte jedoch, daß er an dem Programme bis zu Ende festhalten werde, welches auch immer die Folgen sein mögen.

Rom, 13. Januar. Der Papst empfing den außerordentlichen Gesandten des Königs von Württemberg und verlieh dem außerordentlichen Gesandten des Großherzogs von Baden das Großkreuz des Gregorius-Ordens. Die deutschen Pilger unter Führung des Fürsten Löwenstein werden nächste Woche empfangen werden.

Paris. Die starke Kälte der letzten Tage hat in Paris eine neue Mode hervorgebracht, die rasch allgemeine Verbreitung gefunden. Sämtliche Elegants tragen bei ihren Promenaden auf dem Boulevard — Muffe Die letzteren sind naturgemäß bedeutend größer als jene der Damen, von länglicher Façon und dunklem Pelzwerke, welches mit jenen des Kragens übereinstimmt. Die Mode wird von allen Herren, die etwas auf gepflegte Hände halten, protegirt und es bietet einen recht drolligen Anblick, wenn man einem Ehepaar, Arm in Arm, die Hände in den Muffen steckend, begegnet.

Konstantinopel, 11. Januar. Von den durch die Bulgaren geschlagenen Montenegrinern flüchteten sich 16 auf türkisches Gebiet, woselbst sie von den türkischen Behörden ergriffen und nach Adrianopel gebracht wurden, wo sie abgeurteilt werden. Eine andere Bande, welche nach Derwisch-Tepe abgegangen war, um die Grenze zu überschreiten, begab sich nach Ekti-Saghra, wurde daselbst von den türkischen Gendarmen angegriffen und nach einem Scharmützel nach Adrianopel gebracht. — Der Kapitän des Schiffes „Georhios", welche die Montenegriner nach Ostrumelien brachte, und zwei Matrosen wurden gestern verhaftet und zwei Verhören unterzogen. Das Schiff wurde sequestiert. Die Verhafteten werden der Piraterie und des Landesverrates beschuldigt, weil es erwiesen ist, daß sie wußten, daß das Ziel der Expedition der Montenegriner Burgas und nicht, wie sie erklärt hatten, Küstendsche sei.

Aus **London,** 9. Jan. wird berichtet: Am Samstag Abend rannte während eines dichten Nebels im irischen Kanal der Dampfer „Carl Spencer," Eigentum der London und Northwestern Eisenbahngesellschaft, auf den Wellenbrecher bei Holyhead und blieb darauf festsitzen, so daß die Passagiere durch den Lebensrettungsapparat und das Rettungsboot in Sicherheit gebracht werden mußten. — Capitän Frundt, dessen Gemahlin, sowie die aus 9 Personen bestehende Bemannung der deutschen Barke „Superbe" wurden gestern in Fulmonth gelandet, nachdem sie ihr Fahrzeug am 2. d. verlassen hatten. Die „Superbe" verließ am 26. ult. Newyork mit einer Kohlenladung und hatte bald eine Reihe von Oststürmen zu überstehen, welche der Barke solch beträchtlichen Schaden zufügten, daß ein Leck entstand, welches die Pumpen nicht bewältigen konnten. In dieser verzweifelten Lage wurde die „Superbe" von der österreichischen Barke „Nermina" — die von Buenos-Ayres kam — angetroffen, der es trotz großer Schwierigkeiten gelang, sämtliche an Bord der „Superbe" befindliche Personen zu retten. Eine halbe Stunde nach Verlassen des Wracks sank das Schiff. Die mit einer Maisladung nach Dünkirchen bestimmte „Nermina" steuerte demnächst nach Dalmouth.

London, 13. Januar. Die Daily News meldet, es gehe das Gerücht, Philipp, Sohn des Grafen von Paris, und Henri, Sohn des Herzogs von Chartres, hätten in der russischen Armee zu dienen verlangt.

London, 12. Januar. In Cork herrscht große Aufregung, weil die Polizei seit einigen Tagen einer Verschwörung auf die Spur gekommen ist, deren Absicht es war, die Regierungsgebäude mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Vor allen Polizei- und Militärkasernen stehen in Folge dessen Doppelposten. Auch die Einfahrt zu dem Eisenbahntunnel, welcher unter der Militärkaserne liegt, wird strengstens bewacht, und die Passagiere aller ankommenden Eisenbahnzüge und Dampfer werden von den Geheimpolizisten beobachtet.

Newyork. Eine ganze Ansiedlung, der Art Wakefield in dem Territorium Wisconsin, ist vor kurzem, infolge des boshaften Streiches eines Affen in Asche gelegt worden. Das Tier hatte sein Quartier im Vaudeville-Theater, wo es sich ungestört umhertrieb. Am Abend des 25. v. M. setzte sich der Affe in den Besitz einer Flasche Kerosin-Oel und bestrich sich mit der Flüssigkeit. Dann spielte er mit einer Lampe, die im Zimmer brannte, setzte sich in Brand und zeigte sich am Fenster, wo er von der Bevölkerung erblickt wurde. Wie toll rannte der von Brandwunden geplagte Affe dann umher und steckte das Gebäude in Brand, das ganz aus Holz war. Das Feuer griff noch weiter um sich und binnen Kurzem war die ganze Niederlassung ein Flammenmeer. Während des Brandes suchte das Gesindel die Kaufläden zu plündern und die Besitzer verteidigten sich und ihre Waren mit Revolverschüssen. Der Eigentümer des abgebrannten Theaters O'Brien geriet in Streit mit einem Krämer Lewis, dessen Laden abgebrannt war und der ihm vorwarf, daß sein Affe die Ursache des Unglücks sei. O'Brien schoß zweimal auf Lewis und verwundete ihn tötlich. Der erlittene Verlust beträgt etwa 75 000 Dollars, wovon bloß 2 000 durch Versicherungen gedeckt sind.

Verschiedenes.

— Eben recht zur Karnevalszeit kommt folgendes Genrebildchen aus England: Der Bürgermeister von Lowestoft hat den Grimm des dortigen Pastors Lewis Price auf sich geladen, weil er am Freitag abends einen Ball zu geben beabsichtigt. Aus dem öffentlichen Schreiben des Pastors möge folgende schöne Stelle herausgegriffen werden: „Es gibt in der Bibel keinen Präzedenzfall oder einen Spruch, welcher derartige Vergnügungen gestattet. Weder von Moses, noch von den Propheten, noch von Christus und seinen Aposteln hat man jemals gehört, daß sie einen Ball gegeben haben. Ein Ball ist das sicherste Mittel zur Entflammung der schlimmsten Leidenschaften. Ich kenne nichts, was in höherem Grade die Fleischeslust und die Augenlust und hoffärtiges Wesen zu erwecken im Stande wäre. Sie werden die Welt und den Teufel auf Ihrer Seite und Gott und die Bibel gegen sich haben. Wir werden deshalb für Sie beten, daß Gott Sie und ihre Genossen vor diesem fluchwürdigen Balle bewahren möge."

— Warum der Ex-Khedive Ismail Pascha seinen Wohnsitz aus der Umgebung Roms nach Konstantinopel verlegt hat, darüber giebt die W. A. Ztg. folgende Aufklärung: Um die Vorzüge der abendländischen Kultur gründlich durchzukosten, wechselte der Pascha seinen Aufenthalt von Zeit zu Zeit. In den letzten Jahren hatte er die Ewige Stadt ins Herz geschlossen; er lebte mit seinem fürstlichen Hausstande in Rom so angenehm, als man nur leben kann und nur Eines war ihm in Rom unangenehm. Die Villa „Favorit", die er dort bewohnte, eignete sich nicht für die sichere Unterbringung seines Harems, wie überhaupt kein abendländisches Haus in dieser Richtung solche Garantien zu bieten vermag, wie jene süßen Gefängnisse, die der orientalische Polygamist für seine Frauen zu bauen versteht. Der Ex-Khedive hatte denn auch in Rom mit seinem Harem sehr viel Harm erfahren. Erst ging ihm die eine durch und heiratete einen stolzbärtigen Römer. Der Khedive konnte nichts machen, die Gerichte wollten ihm in seinen „Weibergeschichten" nicht zur Hand sein; in Italien darf man keine Frau zwingen, in einem Harem zu bleiben, selbst wenn man sie als Sklavin für Geld erworben hat. Dem bösen Beispiel folgten bald mehrere und der arme Ismail Pascha mußte zusehen, wie sich die Schar seiner Odaliskin lichtete. Da sah er denn, daß für ihn unter den Occidentalen seines Bleibens nicht sei; er packte seine Schätze und den Rest seiner Frauen auf ein Schiff und siedelte nach Konstantinopel über, wo es für die Liebe noch Schloß und Riegel giebt.

---

dem Könige das Leben gerettet und er hatte ihr gewiß versprochen, zwei Wünsche, die sie an ihn richten würde, zu erfüllen. Nun erinnerte sie den König an sein Versprechen und wünschte: Erstens, daß ihr Sohn König werden sollte und zweitens, daß Rama auf 14 Jahre in die Verbannung gehen sollte. Der König war tiefbetrübt darüber. Aber als Rama davon hörte, fügte er sich alsbald willig darein; denn der Vater dürfe sein gegebenes Wort nicht brechen. So zog er denn mit Sita und einem seiner Brüder in die Verbannung; der Vater aber starb bald darnach aus übergroßem Kummer und der edle Sohn der zweiten Königin wollte nicht selbst König sein, sondern verwaltete nur die Regierung für seinen abwesenden Bruder. Rama und Sita zogen nun in der Wüste umher unter viel Beschwerden und Entbehrungen und mancherlei Kämpfen mit Dämonen; aber überall, wo sie ihren Fuß hinsetzten, da wurde die Wüste zum lieblichsten Gefilde und Haine. Da entstand ein neues, schweres Leid. Der Riesendämon Rawana auf Ceylon hatte von der Schönheit der Sita gehört, flog durch die Luft herbei und benützte eine Gelegenheit da Sita allein war, raubte sie und führte sie durch die Luft mit sich nach Ceylon. Auf den Rat einer Büßerin gehen Rama und sein Bruder zu einem gewissen Berg im Süden Indiens und fordern die dort lebenden Affen und Bären auf, ihnen im Kampf gegen Rawana beizustehen. Nun beginnt der große Kriegszug nach der Insel Ceylon unter der Anführung des Rama und des klugen Ministers der Affen, Hamuna. Hamuna wird von Rama vorausgeschickt nach Ceylon, um sich nach dem Schicksal der geraubten Sita zu erkundigen. Um über die Meerenge, welche Indien von der Insel Ceylon trennt, hinüber zu kommen, schwingt sich Hamuna von einem Berge am Meeresufer mit solcher Kraftanstrengung in die Luft, daß jener Berg unter seinem Fußtritt in die Erde sank und seitdem verschwunden ist. Dann fliegt Hamuna durch die Luft über die Meerenge hinüber, hat aber während seiner Luftfahrt noch verschiedene Abenteuer, z. B. begegnete ihm der Meeresgott Waruna und ladet ihn ein, erst ein wenig in seinem Wasserpalast zu verweilen und sich zu erquicken; er aber entschuldigt sich, er habe diesmal keine Zeit und fliegt weiter. Als er in Ceylon sich in eine Katze verwandelte, um die Treue der Sita gegen ihren Gemahl Rama zu erforschen und da sehen mußte wie hart und grausam sie behandelt wurde, nahm er voll Zorn seine Affengestalt wieder an und richtete nun in den Gärten und in der Stadt des Rawana arge Verwüstungen an. Da wird er gefangen und sein Schwanz, den er ins Unendliche sich verlängern läßt, mit allen möglichen Kleiderstoffen umwickelt und dann angezündet. Fortsetzung folgt.

Litterarisches.

„Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb". Dieses wundervolle Lied summt uns fortgesetzt im Kopf und Herzen, nachdem wir No. 16 der Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt **„Von Haus zu Haus"**, herausgegeben von **Anny Wothe,** Verlag von **Adolf Mahn in Leipzig,** aus der Hand gelegt. Die Erzählung, welche uns die zwei Königskinder zeigt und Helene von Ziegler zur Verfasserin hat, ist so ungemein fesselnd und anziehend geschrieben, von einem solchen poetischen Duft und Schlummer umflossen, daß wir uns für unsere Frauen und Mädchenwelt keine schönere Lektüre denken können und was bietet „Von Haus zu Haus" nicht sonst noch Alles in seiner 16 Seiten starken Nummer? Wirklich ganz erstaunliche und außerordentliche Leistungen der ersten Schriftsteller und Schriftstellerinnen. Und dabei ein so billiger Preis wie 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal, der jeder Frau dieses **wahrhafte** Frauenblatt zugänglich macht. Da muß man abonnieren, man will oder will nicht. Dieser Thatsache ist auch der horrente Erfolg, den „Von Haus zu Haus" errungen hat, zuzuschreiben. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie die Expedition in Leipzig, selbst entgegen. **Probenummern gratis und franko.**

Ein Wort an unsere Hausfrauen! Das Bestreben, die täglichen Lebensbedürfnisse möglichst billig einzukaufen, ist gewiß an und für sich nicht zu verwerfen; doch soll dabei nie außer Acht gelassen werden, daß häufig das Billige — geringe — gerade das Teuerste ist. Einen sprechenden Beweis dafür bietet der jetzige enorme Kaffeeaufschlag — bei welchem hauptsächlich die geringeren Sorten — weil der Verbrauch darin sehr groß — um mehr als das Doppelte in die Höhe gestiegen, wogegen die besseren Qualitäten nicht in demselben Verhältnis von dem Aufschlag betroffen wurden. Ursachen dieser kolossalen Preissteigung sind kleine Ernteerträgnisse, während für den heutigen ausgedehnten Konsum volle, gute Ernten nötig sind. Es ist daher unsern Hausfrauen dringend anzuraten, beim Einkauf den besseren Kaffees mehr Beachtung zu schenken, welche im Verhältnis viel preiswürdiger und ergiebiger als die geringeren Sorten sind; auch bietet nur eine gute Tasse Kaffee einen wirklichen Genuß, wirkt anregend und belebend. Sorgfältige Zubereitung und vor allem richtige Brennart ist hierbei von größter Wichtigkeit. Mit kleinen Rösteinrichtungen ist dies aber selten möglich und wird deshalb eine practische Hausfrau — wenn sie noch berechnet, daß ein Pfund roher Kaffe nur ¾ Pfund gebrannt ergiebt — es vorziehen, denselben schon gebrannt zu kaufen. Eine sehr rationelle Brennmethode — im geeigneten Moment das Aroma zu binden — nach J. v. Liebig — hat die Holländische Kaffee-Brennerei **H. Disqué & Co.** (Schutzmarke Elefant), mit dem besten Erfolge eingeführt (Niederlagen durch Annoncen bekannt) und erfreuen sich deren preiswürdige Qualitäts-Kaffees immer größerer Anerkennung.

Das Schuhfett Marke Büffelhaut verbindet die Vorzüge **guter** Vaseline mit denen der besten animalischen und vegetabilischen Lederfette, hat sich **seit Jahren** als ein vorzügliches Lederkonservierungsmittel **bewährt,** paralisiert die Wirkungen säurehaltiger Wichse, macht und erhält die Stiefel **wasserdicht,** weich, dauerhaft und tief schwarz, verhindert das Einschrumpfen des naß gewordenen Leders und ermöglicht tägliches Glanzwichsen der Stiefel, selbst bei nasser Witterung. Dieses Schuhfett sollte in jeder Familie regelmäßig angewendet werden; die kleine Auslage — 20 resp. 40 Pfennig per Büchse — macht sich in jeder Hinsicht gut bezahlt. Das ächte „Schuhfett Marke Büffelhaut" ist **nicht offen,** sondern **nur in Blechbüchsen,** deren Deckel die Schutzmarke **„Büffelhaut"** aufgedruckt ist, zu haben; hierauf ist der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ganz besonders zu achten. Zu haben in den meisten Kolonialwaren- 2c. Handlungen: en gros bei **Gust. Haefner,** Calwerstraße 22 in Stuttgart. Die Verkaufsstellen des Bezirks werden demnächst bekannt gemacht.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Stiftungsbehörden

betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögens-Angelegenheiten vom 14. Juni 1887.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Nov. 1887, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögens-Angelegenheiten vom 14. Juni 1887 (Amtsbl. des Minist. des Innern S. 425 und Konsist.-Amtsbl. Nr. 421 S. 3699) werden die Stiftungsbehörden des Bezirks angewiesen, in Befolgung des 4. Absatzes des genannten Erlasses strenge darauf zu achten, daß in den Ausgabebelegen der laufenden Stiftungspflegs-Rechnungen über die vom 4. Juli 1887 an angefallenen Ausgaben, soweit möglich genau angegeben wird, für welche Zwecke die Ausgabe erfolgt ist.

Ferner ist nach Vorschrift von Punkt I. des citierten Erlasses (Min.-Amtsbl. S. 427 und Konsist.-Amtsbl. S. 3701) sofort Einleitung dahin zu treffen, daß mit Sammlung der Notizen für die Stiftungsausscheidung und Vermögensauseinandersetzung thunlichst bald begonnen und die Darstellung der für die Ausscheidung des Ortskirchenvermögens maßgebenden Verhältnisse rechtzeitig, d. h. **spätestens bis 1. Juni 1888,** an das gemeinschaftliche Oberamt vorgelegt werden.

Sollten die Vorstände des Stiftungsrats, welchen die Sammlung der Notizen und die Fertigung der Darstellung zunächst obliegt, das Bedürfnis fühlen, sich bei dem Geschäft der Beihilfe eines Sachverständigen zu bedienen, so kann der Stiftungsrat den Verwaltungsaktuar der Gemeinde oder einen andern Rechnungsverständigen mit dem Geschäft beauftragen.

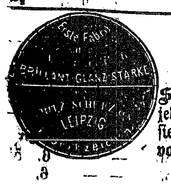
Die Beschlüsse hierüber sind **spätestens bis 1. Februar l. J.** vorzulegen.

Sollte aus Anlaß der Vorbereitung der Ausscheidung des Kirchenvermögens in dem Stiftungsrat oder Gemeinderat ein Antrag auf Anwendung der Ausnahmebestimmung des Art. 92 des angeführten Gesetzes gestellt werden, so ist **spätestens bis zum 4. Febr. l. J.** ein Beschluß des Stiftungsrats und Gemeinderats der betreffenden Gemeinde über diesen Antrag herbeizuführen. Wird der Antrag von einem der beiden Kollegien oder von beiden abgelehnt, so ist ohne Vorzug mit den obenerwähnten Erhebungen zu beginnen. Wird der Antrag von beiden Kollegien angenommen, so ist die nach der Vorschrift von Punkt II. des cit. Erlasses formulierte Uebereinkunft unter Beischluß der zu ihrer Beurteilung erforderlichen Notizen **spätestens bis zum 4. März l. J.** an das gemeinschaftliche Oberamt einzusenden.

Den 9. Januar 1888.

K. gem. Oberamt.
Baun. Finckh.

2.



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Paket nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. A **Paket 20 Pfg.** Dieselbe ist vorrätig in allen Handlungen.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

1) Am Montag den 23. Januar
aus dem Staatswald Mühlwand und Hornrain: 54 Langholzstämme IV. und V. Kl., meist Forchen mit 5,9 Fm., 3 fichtene Derbholzstangen IV. Kl., 268 Rm. Nadelholz-Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 10 Uhr im Mühlwand, zum Verkauf um 2 Uhr in der „Sonne" in Schorndbach.

2) Dienstag den 24. Januar
nachmittags 2 Uhr
in der „Krone" in Breuningsweiler aus dem Staatswald Roßberg (Saufang) 219 Rm. forchene Ausschußprügel.

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 1 Uhr im Schlag.

Revier Hohengehren.

Kerfgruben-Verpachtung.

Eine Kerfgrube mit 1 a im Staatswald Hohenacker kommt
Samstag den 21. Januar,
vormittags 9 Uhr
auf der Revieramtskanzlei zur Verpachtung.

Revier Plochingen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. Januar,
nachmittags 1½ Uhr
werden aus dem Staatswald Weninger, Löchenwäldle und Königseiche, Füllenshalde und Krachenklinge: 80 Lose forchenes Schneebruchholz auf Haufen verkauft.

Zusammenkunft um ½1 Uhr bei der Forstwächter-Wohnung in Büchenbronn.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Januar,
vormittags 9 Uhr
werden aus dem Staatswald Brandhau 60 Lose dürre gebrochene Forchenstangen auf dem Stock verkauft zur Fällung durch die Käufer.

Zusammenkunft im Wald am Königsstein.

Ein tüchtiger solider

Mühlbauer,

welcher in der Gegend bekannt ist, findet gegen hohen Lohn sofort eine dauernde Stelle in der
Rieser'schen Mühle
in Geradstetten.

2.

Die gelesenste Gartenzeitschrift ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.**

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt. Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Schorndorf.	7. Januar 1888.	C. F. Kraiß, Schorndorf.	Offene Handelsgesellschaft zum Zwecke des Betriebs eines Wolle- und Kurzwarengeschäfts. Gesellschafter sind: 1) Marie Kraiß, ledig in Schorndorf. 2) Heinrich Kraiß, Kfm. in Schorndorf. Jeder Gesellschafter ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.	Z. V. Amtsrichter **Ehrlenspiel.**

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Frau des **Gottlieb Schempp**, Holzpälters von hier, werden am **Samstag den 21. d. Mts.** von morgens 8 Uhr an in der in der Remmelgasse gelegenen Wohnung des Alfred Strobel hier gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Frauenkleider und Leibweißzeug, 1 Oberbett, 2 Unterbetten, 1 Haipfel, 2 Kissen, 2 Bettladen, 1 Waschständer, 1 kl. Komod und allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Januar 1888.

K. Gerichtsnotariat.
Geupp.

Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag d. 19. Jan.**, werden im Stadtwald mehrere Lose Forchen zum Selbsthauen verkauft.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der alten Schlichter Staige.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Staatssteuer-Einzug.

Donnerstag den 19. ds. wird die verfallene 10-monatliche Staatssteuer auf dem Rathause eingezogen, was unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß gegen diejenigen, welche ihre Schuldigkeit nicht bezahlen, sofort mit Zwangsvollstreckung eingeschritten werden müßte.

3, **Steuereinnehmerei.**

Am **Mittwoch d. 18. Jan.**, morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathaus die Beifuhr von circa 30 Kbm. **Fleinstein** vom städtischen Bruch auf den Lagerplatz auch das Zerkleinern derselben im Abstreich verakkordiert.

Feldwegmeister **König.**

Am Dienstag d. 17. ds. Mts, vormittags 9 Uhr, wird auf dem Rathause in Haubersbronn

1 Kuh und ein Ballen Zeugleder

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Nächsten **Freitag d. 20. d. Mts.**, vormittags 9½ Uhr, wird auf dem Rathause in Baiereck

1 Rind u. 1 Stierkalb

(½jährig) im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Die Leinenspinnerei & Weberei Schretzheim

Station Dillingen a. D. (Bayern)

verarbeitet **Flachs, Hanf u. Abweng** zu Garn und Geweben.

Die Weblöhne sind billigst gestellt. Die Ablieferung der Garne und Gewebe erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.

Sendung franko gegen franko.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Lohnsäcken gerne bereit.

Die Agenten:

J. Ade, Schorndorf. **David Schick**, Oberurbach.
Chr. Rapp, Beutelsbach. **J. Eckstein**, Schweikheim.
W. Lindauer, Geradstetten. **J. G. Wahl**, Plüderhausen.
Karl Klenk, Waiblingen.

Schorndorf.
Für die hiesige

Kleinkinderschule

sind auf Weihnachten folgende Geldbeiträge eingegangen:

Bei Frl. **Math. Veil:** Sch. 5. A. 1. H. 1. V. 1. Kr. 3. V. 3. Bei Frau **J. Breuninger:** Br. 1. D. 1. H. 1. 50 A. 5. Sch. 1 W. 2. A. 1 H. 1. Sch. 1. 50. Bei Frau **Schmidt:** S. 1. R. 2. E. 50 ₰. H. 50 ₰. R. 5. B. 1. 50. B. 1. R. 40 ₰. Sch. 1. St. 50 ₰. O. 2. Sch. 4. G. 1. St. 1. M. 30 ₰. G. 1. 50. R. 1. K. 1. Sch. 80 ₰. H. 50 ₰. B. 1. H. 2 R. 50 ₰. Pfl 60 ₰. F. 1. M. 2. W. 2. L. 1. L. 50 ₰ R. 2. K. 50 ₰. K. 50 ₰. G. 1. Z. 1. R. 1. F. 1. Sch. 1. G. 1. M. 1. E. 1. Schl. 2. Bei Dekan **Finckh:** Frst. 3. B. 1. K. 2. G. 3. H. 50 ₰. Bei Präz. **Rösler:** B. 5. M. 2. L. in H. 1.

— Außerdem wurden von vielen Seiten Kleidungsstücke, Hals- und Taschentüchlen, Schuhe u. dgl., auch Spielwaren und Backwerk übergeben.

Wir sagen für alle diese Liebesgaben insbesondere im Namen der reichbedachten **armen** Kinder den freundlichen Gebern und Geberinnen den herzlichsten Dank.

Der Vorstand:
Dekan Finckh.
Der Kassier:
Präz. Rösler.

Eine größere Partie

Ia. Dalmatiner-Wein

dickrot, zum Verschnitt bestens geeignet, sehr gut deckend, tanninhaltig, ist wegen Kellerveränderung billigst abzugeben. 3,

Martin Pfalzer, Cannstatt.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen im Alter von 19 Jahren, welches gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeiten versieht, sucht bis Lichtmeß Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näheres bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart.

Gefunden

wurde am Erscheinungsfest von Schorndorf bis Hebsack ein **Schirm.** Von wem? sagt die Redaktion.

Trester- & Fruchtbranntwein, sowie **Brennspiritus** empfiehlt bestens

3, **B. Birkel,** neue Straße.

Frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt

Karl Fischer, Seifensieder.

Brennholz.

Ca. 8 Rm. dürres forchenes verkauft **Aupperle,** wohnhaft b. Chr. Huppenbauer.

Eine bereits noch neue **Handharmonika** verkauft der Obige.

Auf Lichtmeß wird ein in Küche und Haushaltung tüchtiges Mädchen, das schon in besseren Häusern gedient hat, gegen hohen Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Fabrikant **Eisig** in Göppingen.

Ein Mädchen,

welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, **sucht** bis Lichtmeß eine **Stelle.** Näheres b. d. Redaktion.

Winterbach.

350 Mark

hat im Auftrag bis Lichtmeß auszuleihen

alt Hirschwirt **Felger.**

7000 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit bis Lichtmeß in beliebigen Posten auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

400 Mark

werden sofort oder bis Lichtmeß gegen Pfandsicherheit gesucht. 2,

Wer? sagt die Redakiton.

Stelle sucht ein 15 Jahre alter,

kräftiger Bursche,

aufs Land oder Stadt. Zu erfragen bei der Redaktion.

Dienstmädchen-Gesuch.

Auf Lichtmeß wird ein geordnetes, fleißiges Dienstmädchen vom Lande, im Alter von mindestens 20 Jahren gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.

Kirchenchor:

Montag den 16. Januar, Singstunde.

Grunbach.

Gefunden

eine Laterne, der Eigentümer kann sie abholen bei

Hirschwirt **Wachter.**

Eine großträchtige

Kuh

mit im Zug hat zu verkaufen. **Gottl. Heim,** Pflästerer.

Zahlungsbüchlein

für Dienstboten und Lehrlinge
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden, 12. Jan. 1887.

		höchst. M	₰	mittl. M	₰	nied. M	₰
Dinkel	Ztr.	6	71	6	68	6	63
Haber	„	6	47	6	33	6	26
Waizen	Srl.	3	25	3	-	—	—
Gerste	„	2	40	2	30	2	25
Roggen	„	2	70	2	60	—	—
Ackerbohnen	„	3	—	—	—	—	—
Welschkorn	„	2	80	2	60	—	—
Erbsen	„	4	—	—	—	—	—
Linsen	„	4	80	—	—	—	—
Wicken	„	—	—	—	—	—	—

	Bester	Mittler.	Geringer
Dinkel	6. 80.	— —	6. 55.
Haber	6. 55.	— —	6. —

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.
Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. M. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 8. 53. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Donnerstag, den 19. Januar 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Jan. Im hiesigen Güterbesitzer-Verein, der über 400 vorwiegend dem Weingärtnerstande angehörige Mitglieder zählt, wurde heute eine gemeinschaftliche Petition wegen der Weinfrage an den Reichstag beschlossen Zum Schutze des Naturerzeugnisses und des Weingärtners, der durch die Weinvermehrung mittelst Gallisierens beeinträchtigt werde, wurde es notwendig bezeichnet: 1) ein Verbot des Kunstvereins; 2) die Deklarationspflicht für den durch Gallisieren d. i. Zuckerzusatz verbesserten Wein. Die Weinfrage würde freilich, so schloß der Referent, Ratsschreiber Warth von hier, seinen Vortrag, am besten durch gute Weinjahre, die wir alle herbeiwünschen, gelöst werden. Weiterhin führte die Tagesordnung auf das letztjährige Auffinden der Reblaus in Württemberg. Der Referent Ratsschreiber Warth empfahl als das nach Ansicht der Praktiker beste Bekämpfungsmittel der Reblauskrankheit die größte Wachsamkeit der Weingärtner, damit die Krankheit sofort im Entstehen erkannt wird und nicht 2 und 3 Jahre Zeit zur Ausbreitung findet wie in Neckarweihingen. Zu diesem Zwecke läßt die württembergische Centralstelle für Landwirtschaft gedruckte Belehrungen verbreiten.

Stuttgart, 12. Jan. Die Mannheimer Lagerhausgesellschaft hat hier eine Agentur gegründet und die in der Nähe des Güterbahnhofs gelegene ehemalige Stern'sche Möbelfabrik angekauft, woselbst eine Gütersammelstelle eingerichtet wurde. Das Vorgehen wird von dem hiesigen Handelsstande mit Genugthuung begrüßt.

Stuttgart, 16 Jan. Wie wir dem Schw. M. entnehmen, wird das vom Auswärtigen Amt in Berlin kürzlich bestellte Schulhaus für den Lehrer Christaller in Kamerun am 31. Jan. an seinen Bestimmungsort verladen; zugleich geht eine Sendung Schaumweine der Hoflieferanten G. C. Keßler und Comp. in Eßlingen als Geschenk an den wackeren Lehrer ab, zur Kräftigung seiner dem Fieberklima ausgesetzten Gesundheit. Allseitig im Heimatland bekundet sich reges Interesse für die Leistung und Bemühung des pflichteifrigen Beamten. Eine wohlgelungene Aufnahme der schwarzen Schüler mit ihrem Lehrer ist gegenwärtig im Schaufenster von C. F. Autenrieth zu sehen. Freunden der Mission sowie Förderern der deutschen Sache im Ausland möchte bemerkt sein, daß der Erlös dem Schulfonds in Kamerun zu gute kommt.

Cannstatt, 16. Jan. Ein in der Maschinenfabrik Eßlingen, Filiale Cannstatt, gebauter Transportwagen von außerordentlicher Größe kam gestern zur Ablieferung. Derselbe wurde von der italienischen Regierung bestellt und wird zum Transport von Kriegsmaterial im gegenwärtigen italienisch-abissynischen Krieg verwendet; derselbe hat 17 600 Kilogr. Tragkraft.

Untertürkheim, 16. Jan. Ein schon längere Zeit an epileptischen Anfällen leidender und geistig gestörter junger Mensch ist hier Ende der vorigen Woche seinem ihn bewachenden Vater zum Fenster hinaus davongegangen und hat sich in die eisigen Fluten des Neckars gestürzt. Obwohl sofort Leute zugegen waren, wollte doch niemand das Rettungswerk unternehmen. Nach längerem Untertauchen kam der Unglückliche wieder zum Vorschein und schwamm ans Ufer, von wo aus ihm Stangen und Hände entgegengereicht wurden. Er soll seither viel ruhiger geworden sein.

Winzerhausen. Samstag nachmittag versammelte sich im Lamm zu Großbottwar das Wannensteinkommité, um über den Bau des geplanten Wannensteinturms zur 500jährigen Erinnerungsfeier der Döffinger Schlacht (23. Aug. 1388) sich zu beraten. In der Hoffnung, daß es den Freunden des Berges und seiner Geschichte gelingen werde, den noch fehlenden Rest von 6—800 ℳ auch noch rechtzeitig zusammenzubringen, wurde einstimmig beschlossen, den bauverständigen Mitgliedern den Auftrag zu geben, die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit schon in nächster Zeit mit den Vorarbeiten begonnen werden könne.

Gausmannsweiler, 15. Jan. Bei dem prächtigsten, wenn auch schneidend kalten Winterwetter des heutigen Sonntags wurde auf der Eisbahn des Ebnisee's dem Eissport fleißig gehuldigt. Die Dicke des Eises und die dermalige Tiefe des Sees, welcher im November total abgelassen wurde, schließen jede Lebensgefahr aus.

Vaihingen a. E, 16. Jan. Heute Vormittag wurde eine ledige Dienstmagd von Unterriexingen in das hiesige Bezirkskrankenhaus überführt. Dieselbe, im Dienst im Adler zu Enzweihingen, hatte heute früh 5 Uhr heimlich geboren und ihr Kind in den Abort geworfen. An dem Schreien des Kleinen war ihre Dienstfrau erwacht, stellte sie zur Rede, worauf sie die Unthat eingestanden haben soll. Sofort wurde ein Nachbar gerufen, welcher das Kleine noch lebend fand. Es ist jedoch fraglich, ob es am Leben erhalten werden kann.

Asperg, 14. Jan. Ein Bauer aus dem benachbarten Möglingen, der in guter Stimmung in einer hiesigen Wirtschaft die anwesenden Gäste mit Getränken regalierte und zugleich vorgab, daß er mehrere Hundert Mark in der Tasche habe, wurde, als er in der besten Weinlaune seinen Heimweg etwa zur Hälfte zurückgelegt hatte, von einem unbekannten Manne überfallen und ihm unter Androhung des Todes sein Geld abverlangt. Der Bauer, das Leben dem Gelde vorziehend, gab dasselbe dem Straßenräuber ab. Dieser hatte sich aber in seinen Erwartungen getäuscht, denn anstatt mehreren Hundert Mark fanden sich in dem ledernen Geldbeutel des Beraubten nur 13 Mark und etliche Pfennige vor. Dieses Geld wurde dem Bauern bald darauf durch die Person eines hier arbeitenden Schreiners wieder zugestellt, der versicherte, daß er es von einem Fremden zur Uebermittlung erhalten habe. Von der Kgl. Staatsanwaltschaft ist indessen das Märlein als Straßenraub aufgefaßt worden.

Gochsen, 16. Jan. Ein schweres Unglück traf heute den Ziegler Karl Götzinger. Derselbe probierte sein Jagdgewehr und schoß in der Nähe seiner Ziegelhütte auf eine Scheibe.

Briefe über Ostindien.

3)

Vierter Brief.

Geschichtliches und jetzige politische Einteilung des Landes.

(Fortsetzung.)

Er aber entfliehet nun, springt von Strohbach zu Strohbach und zündet mit seinem brennenden Schwanze alle Häuser der Residenzstadt des Rawana an. — Solches alles halten die abergläubigen Hindus für lautere Wahrheit und preisen die Heldenthaten ihres Gottes Schiwa, der sich in den Affen Hamuna verwandelt habe und erweisen darum heute noch den Affen göttliche Verehrung. — Nach langem schwerem Kampf werden Rawana und die Dämonen getötet, Sita wird befreit und nun ziehen sie, weil nun auch die Jahre der Verbannung vorüber sind, im Triumphzuge nach Ayodhya zurück, wo Rama König wurde und mit Sita lange Jahre glücklich und gerecht regierte. Zuletzt gingen alle diese menschlich und tiergewordenen Götter wieder in die himmlische Herrlichkeit zurück.

Daß in Kürze der Inhalt des langen Gedichts. Geschichtlich wahr scheint zu sein, daß in alte Zeit die arischen Bewohner Nordindiens, von welchen heute noch Wischau vornehmlich als Gott verehrt wird, einen großen Kriegszug gegen die wilden Ureinwohner in Ceylon unternahmen und sie der Mehrzahl nach ausrotteten und daß bei diesem Kriegszug die Ureinwohner des südlichen Indien, die als Affen und Bären dargestellt werden und unter denen heute noch der zum Affen Hanuma gewordene Schiwa als Gott verehrt wird, den vom Norden Indiens gekommenen Aryern Beistand geleistet haben. Aber wie wunderlich ist das alles in dem Heldengedicht ausgeschmückt! Zugleich fällt auf, wie die im Ramayana geschilderte Wahrhaftigkeit und eheliche Treue absticht von der Lügenhaftigkeit und Unsittlichkeit, die jetzt so schrecklich herrscht unter den heidnischen Hindus.

Nach der Sitte alter heidnischer Völker wurde Rama hernach als Gott verehrt. Ihm sollen mehrere Prinzen (der Sonnenfamile) in der Regierung gefolgt sein. Unter ihnen verlor Ayodhya an Bedeutung und Kanodsch, westlich vom heutigen Lakhau nahm die erste Stelle ein. Die großartigen Ruinen und Trümmer, welche noch vorhanden sind, beweisen, daß Kanodsch einst eine große Königsstadt gewesen sein muß.

Hervorragend in der „Geschichte" Indiens ist sodann das zweite Heldengedicht, Mahabharata genannt. Es beschreibt einen Krieg, welchen zwei Familien der Mondkönige, die Pandus und die Kurus mit einander führten wegen des Besitzes von Hastinapura, einer Stadt nordöstlich vom Delhi. Viele Alltierte nahmen Teil an diesem Kriege. Krischna, ein Prinz von Gudscherat (d. h. der als Krischna menschgewordene Gott Wischau) trat auf die Seite der Pandus und wurde der Held des Kriegs. Die Pandus siegten, verloren aber dabei so viele Freunde, daß sie aus Trauer Hastinapur aufgaben, sich in die Himalayaberge zurückzogen und dort vor Kummer starben. Krischna selbst wurde in seinem eigenen Lande von einem Bogenschützen namens Jara (Schwachheit oder Alter) in die „verwundbare Ferse" geschossen und starb; d. h. er begab sich als Gott wieder in seine himmlische Herrlichkeit. Seine Söhne mußten das Land verlassen. Das war das traurige Ende des Kriegs.